

Schreck, Verdruß und andere Leidenschaften der Seele, oder auch ein Uebermaß in Essen und Trinken ihren ohnehin geschwächten Körper noch mehr in Unordnung bringen, ja in eine mehr oder weniger gefährliche Krankheit stürzen, und nicht selten zum Tode Gelegenheit geben.

34. Fr.) Was müssen also Personen, welche dergleichen übeln Folgen vorbeugen wollen, in Ansehung dieses, thun?

A. Sie müssen diese Feyerlichkeit, nemlich den Kindtaufenschmaus so lange aussetzen, bis die Wöchnerin ihre völlige Gesundheit wieder erhalten hat, damit sie ohne Schaden und Nachtheil ihres Körpers dergleichen beywohnen kann.

II. Capitel.

Von den Krankheiten einiger Schwangeren.

35. Fr.) Welches sind die gewöhnlichen Krankheiten einiger Schwangeren?

A. Verhaltung des Urins, Koliken, Aderknoten oder Krampfadern, und Geschwülste der Füße und Geburtstheile.

36. Fr.)

36. Fr.) Was versteht man unter der Verhaltung des Urins?

A. Denjenigen Fehler der Urinblase, des Blasenhalsses oder der Harnröhre, bey welchem die Schwangere nicht im Stande ist, den in der Blase angesammelten Urin ohne Hülfe der Kunst von sich zu lassen.

37. Fr.) Aus wie vielerley Ursachen kann eine Verhaltung des Urins entstehen?

A. Aus mancherley Ursachen, als: von Krämpfen, von fest sitzenden Steinen, von ungewöhnlich angehäuften Schleim oder Gries, Verhärtungen des Blasenhalsses, Verengerungen des Harnanges u. s. w.

38. Fr.) Hat die Verhaltung des Urins bey einer Schwangern auch eine von erwehnten Ursachen zum Grunde?

A. Nein, bey einer Schwangern ist die Verhaltung des Urins insgemein der Veränderung, welche in der Gebärmutter vorgegangen, zuzuschreiben.

39. Fr.) Ich mögte dieses näher erläutert wissen?

A. Es ist aus der Lehre der Schwangerschaft bekannt, daß die Gebärmutter, nachdem sie geschwängert worden, nach und nach an Größe und Schwere zuzunehmen pflegt. Vermöge dieser Schwere senkt sie sich nun immer tiefer ins kleine Becken; daher findet eine erfahrene Hebamme, vermöge des Zufühlens,

lens, daß die Gebärmutter im dritten, und zu Anfange des vierten Monaths der Schwangerschaft, am niedrigsten zu stehen pflegt. Durch diese Senkung, zumal bey erschlappten Körpern, oder bey denenjenigen, wo ein allzu weites Becken der Gebärmutter gleichsam zu viel Spielraum läßt, oder, wo durch Heben, Tragen und starkes Pressen diese Senkung noch mehr vermehrt wird, geschieht es, daß der Theil des Blasenhalsses, welcher sich mit dem Gebärmutterhalse im natürlichen Zustande verbindet, mit an- und herabgezogen wird. Dieses Herabziehen des Blasenhalsses verursacht, daß der Harn gang aus seiner gewöhnlichen Richtung kommt; er beschreibt nemlich nunmehr eine mehr oder weniger krumme Linie; dieses verursacht, daß auch kein Tropfen Urin, des Drückens und Pressens ohnerachtet, abfließen kann, sondern derselbe häuft sich in der Blase so an, daß er dieselbe bis zum Zerplatzen ausdehnet, ja, wenn nicht durch die Kunst Hülfe geschafft wird, die Blase wirklich unter den grausamsten Zufällen zuweilen zerreißt.

40. Fr.) Worin bestehet denn aber die künstliche Hülfe, welche man einer solchen Leidenden wie-
derfahren läßt?

A. Darin, daß man mit einem Instrument, welches man den Catheter nennet, den Urin abzapfet.

41. Fr.)

41. Fr.) Was ist dieses für ein Instrument?

A. Eine von Silber gemachte Röhre, die einige Zolle lang, vorne mit einem stumpfen Ende versehen ist, und an dessen beyden Seiten zwey oder mehrere Oefnungen angebracht sind.

42. Fr.) Verursacht die Application dieses Instruments viele Schmerzen?

A. Fast gar keine, nur muß diejenige Hebamme, welche den Urin, vermöge dieses Instruments, ablassen will, von den äußerlichen weiblichen Geburtstheilen, und in diesem Falle besonders von der Lage und Richtung des Harnanges, eine genaue Kenntniß haben.

43. Fr.) Wie appliciret sie den Catheter?

A. Sie giebt der Frau eine völlige Rückenlage auf dem Bette, läßt die Knie von einander halten, sogleich wird ihr, sobald sie die Schamlefzen auseinander ziehet, die Oefnung des Harnanges in die Augen fallen; sie nimmt nunmehr den Catheter, welcher vorher etwas gewärmt und mit Dehl bestrichen worden, in ihre rechte Hand, und zwar zwischen den Zeigefinger und Daumen, so wie man eine Schreibfeder hält, kehrt den gebogenen Theil des Catheters nach oben; mit der linken Hand, und zwar ebenfalls mit dem Zeigefinger und Daumen, hält sie die Schamlefzen der Frau auseinander, und bringt nunmehr die stumpfe Spitze des Catheters durch die Oefnung des Harnanges

ganges, sucht durch einen sanften Druck den Gang desselben zu verfolgen, fährt alsdenn, vermittelst des Catheters, immer tiefer und höher in den Harngang; endlich fällt derselbe gleichsam in einen hohlen Raum, nemlich in die Höhle der Blase, und in dem Augenblick strömt der Urin mit Gewalt aus der hohlen Röhre oder dem Catheter heraus, da man denn, um dem Urin freyen Lauf zu lassen, die im Catheter befindliche Sonde herausziehet.

44. Fr.) Weswegen ist die Sonde in dem Catheter?

A. Damit der Urin nicht vor der Zeit verlaufe, oder man sich nicht durch dessen Ausströmen besudelse.

45. Fr. Wenn aber der Harngang eine solche Krümme hätte, daß die Einbringung des Catheters Schmerzen verursachte, wie kann die Hebamme dieses abhelfen?

A. Sehr leicht, so bald sie nemlich den Catheter in die Defnung des Harnanges gebracht, darf sie nur mit den Fingern der linken Hand abgehen, und einen oder ein Paar derselben in die Scheide bringen, und zwar nach dem Lauf des Harnanges, welchen sie sehr leicht durch den harten Catheter entdeckt; alsdenn drückt sie denselben gelinde, und zwar so an, als wenn sie ihn an den Schambogen andrücken wollte, und hält von außen gegen, so daß der Harngang gleichsam dem Instru-

S

mente

mente folgen muß, und auf diese Art bringe die rechte Hand das Instrument sehr leicht in die Blase.

46. Fr.) Ist nicht äußerlich am Leibe der Kranken etwas von der Anhäufung des Urins in der Blase zu bemerken?

A. Ja, denn die angefüllte Urinblase dehnt sich bis über die Schambeine aus, und verursacht eine Art von gespannter Geschwulst, welche die Kranke, wenn man sie berührt, über einen unerträglichen Schmerz zu klagen zwinget.

47. Fr.) Wenn man die Kranke auf solche Art, nemlich durch die Kunst, vermittelst des Catheterisirens, von dem Urin befreuet hat, was erfolgt alsdenn weiter?

A. Nachdem der Urin durch die Kunst abgelassen worden, empfindet die Frau eine angenehme Ruhe, der Leib senkt sich, und beim Anfühlen ist kein Schmerz mehr zu spüren; allein nach einigen Stunden häuft sich derselbe wieder an, und man ist genöthigt die Operation noch einmal, ja in 24 Stunden wohl zwey- oder drey- mal vorzunehmen.

48. Fr.) Kann die Kranke von dem öftern Catheterisiren keinen Schaden leiden?

A. Nein, denn wir setzen zum voraus, daß es von einer geschickten und erfahrenen Hebamme unternommen werde.

49. Fr.)

49. Fr.) Wie lange dauert der Zustand der Schwangerschaft, in welchem die Verhaltung des Urins am gewöhnlichsten vorkommt?

A. Dieser Zustand pflegt 8 bis 14, oder höchstens 21 Tage zu dauern.

50. Fr.) Warum nicht länger?

A. Weil nach dieser Zeit die Gebärmutter immer mehr und mehr an Größe zunimmt, so daß sie zuletzt nicht mehr Raum im kleinen Becken hat, und alsdenn immer weiter in die Höhe in das große Becken steigt.

51. Fr.) Was geschieht alsdenn für eine Veränderung in Ansehung der benachbarten, oder mit der Gebärmutter verbundenen Theile?

A. Diese müssen nothwendig wegen der Veränderung der Gebärmutter zugleich mit eine Veränderung leiden, das ist: der Theil des Mutterhalses, welcher erst mit in die Beckenhöhle heruntergegangen war, steigt nebst dem Blasenhalse in die Höhe.

52. Fr.) Und was hat dieses für eine natürliche Folge?

A. Der Harn gang bekommt zugleich seine gerade Richtung wieder, und zwar so, als er ihn vorher hatte; folglich wird das Uebel, nemlich die Verhaltung des Urins bey einer solchen Schwangern länger nicht als die bestimmte Zeit, nemlich höchstens 3 Wochen dauern, und alsdenn wird keine Spur mehr

von dieser Ungemächlichkeit, während der übrigen Schwangerschaft zu bemerken seyn.

53. Fr.) Gilt dieses, was wir bisher von dem Ablassen des Urins, vermittelst des Catheters, in den ersten Monaten der Schwangerschaft bemerkt haben, auch in allen Monaten der Schwangerschaft bey einigen Kranken dieser Art?

A. Ja, nur ist zu bemerken, daß selten eher, als in dem letzten Monate, oder kurz vor der Geburt dergleichen Verhalten des Urins bey einigen Schwängern sich einzufinden pflegt.

54. Fr.) Was ist hievon die Ursache?

A. Eben die, welche wir vorher angeführt, nemlich ein zu weites Becken, und eine Erschlappung der zur Geburt bestimmten Theile; hier aber wird die Schwere des Kindes, welches sich mit dem Kopf vor der Zeit zu tief ins kleine Becken herabgesenket hatte, die Ursache zur Verhaltung des Urins abgeben.

55. Fr.) Was thut eine Hebamme bey so bewandten Umständen?

A. Hier würde die Application des Catheters mehrere Schwierigkeiten verursachen, denn indem der harte Kindeskopf zu stark auf den Harn gang und die Schamknochen drückt, könnte das Einbringen des Instruments Schmerzen zuwege bringen.

56. Fr.) Was soll hiebey eine Hebamme thun, damit die Leidende von ihrer Plage befreyet werde?

A. Sie soll, wenn das Einbringen des Catheters unmöglich wäre, den Kopf des Kindes

des, vermöge ihrer geschickt angebrachten Finger, etwas in die Höhe zu bringen suchen, das durch wird er sich von seinem Anstande, nemlich vom Harn gange und den Schamknochen entfernen, und jener alsdenn Freiheit bekommen, den Urin, welcher sich in der Blase angesamlet hatte, heraus fließen zu lassen.

57. Fr.) Ist denn die Verhaltung des Urins bey einer und derselben Frau in allen Schwangerschaften zu besorgen?

A. Nein, es ist ein ungewöhnlicher und zwar seltener Zufall, der sich nur dann und wann zu ereignen pflegt, wenn nemlich ungünstige Umstände, welche wir gleich Anfangs bey Erwekung dieser Krankheit angemerkt haben, in dieser Periode der Schwangerschaft dazu kommen, wodurch dies Uebel zuwege gebracht wird.

58. Fr.) Welches sind wohl die ungünstigen Umstände, welche dies Uebel zuwege bringen?

A. Die mehresten haben wir schon oben erwehnt. Da nun Heben, Tragen, übermäßiges Tanzen, der Genuß vieler blähenden Speisen, das unsanfte Fahren, das Pressen, besonders beim harten Stuhlgang, Gelegenheitsursachen abgeben, wodurch dieser Zufall zuwege gebracht wird; so muß sich eine schwangere Frau im dritten und vierten Monath ihrer Schwangerschaft, welche Zeit überdies dem

Unrichtiggehen so günstig ist, dafür hüten und vorzüglich sorgen, daß keine Verstopfung und Hartleibigkeit überhand nehme.

59. Fr.) Welches war die zweyte Art von Krankheit, welcher einige Personen während ihrer Schwangerschaft unterworfen sind?

A. Die Koliken, oder diejenigen Schmerzen, welche man gewöhnlich die falschen Wehen zu nennen pflegt.

60. Fr.) Was versteht man unter den Koliken oder den sogenannten falschen Wehen?

A. Dasjenige Uebel, welches eine Schwangere in einem größern oder geringern Grade, durch Schmerz, Unruhe und Angst befällt, wodurch sie, besonders in der letzten Zeit der Schwangerschaft, in einen solchen Zustand versetzt wird, welcher ihr von der bevorstehenden Geburt eine ungezweifelte Vermuthung giebt, die aber, wie wir schon anfänglich erwehnt haben, nichts weiter, als eine bloße Vermuthung ist.

61. Fr.) Was für Ursachen liegen bey diesen Arten von Koliken oder falschen Wehen bey Schwangern zum Grunde?

A. Diese können sehr mannigfaltig seyn; unter andern aber entstehen Schmerzen dieser Art von der Ausdehnung der Gebärmutter und deren Druck auf die benachbarten Theile, besonders wenn diese sich schon vorher in einem wider-

widernatürlichen Zustande befinden. So wie nun die Gebärmutter an Größe zunimmt, und mehr in die Höhle des Unterleibes steigt, so müssen nothwendig, besonders das Gefröse und die dünnen Gedärme, und vor allen der Grimmdarm, von ihr gleichsam zurück geschoben werden, und zwar so, daß sie den Magen, die Leber und Milz mit belästigen, wodurch also nothwendig die so nöthige wurmförmige Bewegung ersterer gehindert wird; es muß also der Unrath sich sehr langsam fortbewegen, und durch diese langsame Fortbewegung in harte Klumpen verwandeln, welche die Gedärme auftreiben. Da nun aller Unrath, welcher langsam stoft, vermöge der Gährung, Blähungen erzeugt; so müssen nothwendig diese Blähungen denjenigen Schmerz verursachen, welchen man die Kolikschmerzen oder die falschen Wehen einer Schwangern nennt.

62. Fr.) Welches sind die Merkmale, woraus man auf diese Arten von solchen Wehen schließen kann?

2. Es findet sich insgemein ein Frost, Magenschmerz und Erbrechen von gelber oder auch grüner Galle; es stellet sich ferner eine sonderbare Empfindung über den ganzen Unterleib ein, woben ein Kopfschmerz, der zum öftern nur eine Seite einnimmt, dieses Uebel vermehret; auch ist zum öftern ein Lendenschmerz, der gleichsam herumwandert, zugegen, welcher

Schmerz insgemein in der Gegend des Magens sich zu endigen pflegt.

63. Fr.) Was pflegt bey diesem Zufall sich sonst noch einzufinden?

A. Die Kranke muß öfters ihr Wasser lassen, sie hat einen Trieb zum Stuhlgang, oder es ist im Gegentheil eine Verstopfung zugegen.

64. Fr.) Sind diese Zufälle nicht von der Art, daß sie auch die Gebärmutter zum öftern mit reizen?

A. Ja, und gemeiniglich gegen das Ende der Schwangerschaft pflegt dieselbe so gereizt zu werden, daß sie wirklich eine Art der Zusammenziehung erleidet, sich sogar tiefer ins Becken herab senkt und zuweilen den Muttermund öfnet; allein diese Merkmale können, wie wir schon erwähnt haben, eine vernünftige und erfahrene Hebamme niemals in ihrem Beruf irre machen, weil noch weit mehrere und gewissere Kennzeichen einer bevorstehenden Geburt sich einzufinden müssen, die sie sehr leicht durch den Angriff bestimmen kann.

65. Fr.) Wie verhält sich der Muttermund und der Eingang der Scheide bey solchen Umständen?

A. Er bleibt, wie wir schon anfänglich bey Betrachtung des Touchirens bemerkt haben, wulstig, und ziehet sich zusammen, anstatt daß er sich öfnen sollte; die Defnung der Scheide, statt

statt daß sie sich erweitern und warm seyn sollte, pflegt sich zu verengern, und läßt sich kalt anfühlen, und der Schleim, welcher sich sonst einfindet, ist hier gar nicht zu bemerken.

66. Fr.) Was kann die Hebamme allenfalls, um den Schmerz zu mildern, und ohne Schaden zu thun, anwenden?

A. Ein Klystier von Kamillen, Leinsamen, Pappelblättern, Haferschleim, und etwas frischem Del, zu wiederholten malen appliciren, auch allenfalls einen warmen Umschlag von flanellenen in Kamillenbrühe getauchten Tüchern auf den Leib legen.

67. Fr.) Welches war die dritte Art von Krankheit, welche einige Schwangere zu belästigen pflegt?

A. Die Aderknoten, oder die Krampfadern.

68. Fr.) Was sind Aderknoten oder Krampfadern?

A. Gewisse örtliche Ausdehnungen und Erweiterungen der Blutadern an den untern Gliedmaßen, oder wohl gar an den äußerlichen Geburtstheilen und am Mastdarne selbst.

69. Fr.) Welches sind die wahren Ursachen solcher Aderknoten oder Krampfadern?

A. Eine allgemeine oder besondere Erschlappung der Theile des Körpers, und besonders der Blutgefäße; ferner eine Verstopfung in den Eingeweiden des Unterleibes, besonders der Leber und des Gefröses, wodurch der freye Umlauf

Umlauf des Blutes aus den untern Gliedmaßen zum Herzen gehindert wird; und endlich der Druck der Gebärmutter selbst, welche vermöge ihrer Größe und Ausdehnung auf die großen Blutgefäße, vorzüglich auf die großen Blutadern im Becken, desgleichen auf die Hohlader drückt und preßt.

70. Fr.) Welches sind die zufälligen Ursachen bey dieser Art von Krankheit?

A. Wenn eine Vollblütigkeit zugegen, die Schwangere sich entweder zu viel oder zu wenig bewegt, und im letzten Falle, wenn sie zu viel sitzt oder steht, wodurch der Rückfluß des Blutes noch mehr erschwert wird.

71. Fr.) Woran erkennt man die Krampfadern oder Aderknoten?

A. Daran, daß die Haut hin und wieder gleichsam knotig ausgedehnet und erhaben wird; diese Knoten sind sehr weich und nachgebend, sie verschwinden bey dem Drucke mit dem Finger, kommen aber sogleich wieder zum Vorschein, wenn der Druck nachläßt; an Farbe sind sie blau, auch wohl schwärzlich, und die Adern selbst schlängeln sich hin und wieder an der Haut hin.

72. Fr.) Sind die Krampfadern oder Aderknoten von übeln Folgen für die Schwangere?

A. Außer der Unbequemlichkeit, welche sie der Frau verursachen, sind sie gemeiniglich
von

von feinen übeln Folgen; es wäre denn, daß sie aufbrächen, oder durch Instrumente, oder einen quetschenden Körper verletzt würden, und dann ist es schwer die Verblutung zu stillen, und die daraus entstehende Wunde zu heilen, welche gemeinlich in ein langwieriges und schwer zu heilendes Geschwür übergeht.

73. Fr.) Wie wird eine solche aufgesprungene Blutader am besten behandelt?

A. Durch eine lange Binde, welche von den Zehen und dem Unterfuße an, kunstmäßig von dem Wundarzt angelegt wird, und der durch andere ihm bekannte äußerliche Arzeneymittel die Wirkung dieser Binde zu unterstützen verstehen muß, *) wodurch dem Fuß überhaupt, als auch besonders den Krampfadern durch die vermehrte Festigkeit der Haut und der Arzeneymittel, eine gewisse Stärke gegeben, und dadurch nicht allein die Unbequemlichkeit, welche die Krampfadern zu verursachen pflegen, gemildert, sondern auch die Heilung der aufgeborstenen Stellen selbst befördert wird.

74. Fr.) Welches sind die besten Mittel, womit man die Hämorrhoidal-Adern oder die Zacken der Schwangeren zu behandeln pflegt?

A. Nichts ist besser dieser Art von schmerzhaften Krankheit zu widerstehen, als oftmaliges Aderlassen, und zwar jedesmal in geringer Menge; desgleichen Klystiere aus Wasser mit etwas

*) Siehe unter dem Verzeichniß der Mittel I. No. 5.

etwas Essig versetzt; diese können, wenn die Frau nicht zu empfindlich ist, kalt gesetzt, oder an dessen statt, Dampfbäder aus Essig oder zertheilenden Kräutern, diesen Theilen appliciret werden. Ueberdem ist ein gelinder offener Leib das beste Vorbauungsmittel gegen diese Krankheit.

75. Fr.) Kann man nicht außer diesen Mitteln auch äußerlich etwas anwenden, um den Schmerz an diesem Orte abzuwenden?

A. Ja, gelinde zusammenziehende und kühlende Salben oder kaltes Wasser, welches mit Schwämmen oder mit Leinwand aufgelegt wird, und welches öfters erneuert werden kann.

76. Fr.) Können nicht noch überdem verdrüßliche Folgen aus diesen Hämorrhoidal-Adern oder Zacken entstehen?

A. Ja, sie können in Geschwüre, und selbst in Fisteln übergehen, welche aber der Wundarzt zu heilen verstehen muß.

77. Fr.) Woraus entstehen denn die Geschwülste, besonders an den Füßen einiger Schwängern, während der Schwangerschaft?

A. Geschwülste, besonders an den Füßen, können während der Schwangerschaft aus vielerley Ursachen entstehen, und auch auf verschiedene Weise bald als schädlich, ein andermal als unschädlich, bald als eine Krankheit, ein andermal als keine Krankheit betrachtet werden.

78. Fr.)

78. Fr.) Welches sind die Ursachen davon?

A. Die gemeinste Ursache der geschwollenen Füße in der Schwangerschaft kann in der Vollblütigkeit liegen, wenn nemlich der Rückfluß des Blutes zum Herzen, vermöge des Drucks der ausgedehnten Gebärmutter auf die benachbarten Theile gehemmt worden; auch können Geschwülste der Füße von vieler und anhaltender Arbeit, von Erkältung oder zu vieler angebrachten Masse an dieselben, oder von zu heftiger Leibesbewegung, von Stehen, Sitzen, von einer angeborenen Schwäche, von Verstopfungen und Krankheiten der Lungen, ferner von der unordentlichen oder wohl gar unterdrückten Ausleitung des Urins, des Schweißes, auch wohl des offenen Leibes, erfolgen. Zum öftern entsteht diese Geschwulst von der falschen Lage der Frucht, und wenn Zwillinge getragen werden.

79. Fr.) Wenn geschwollene Füße eine Vollblütigkeit zum Grunde haben, wie ist alsdenn die Kranke beschaffen?

A. Ist eine Vollblütigkeit die Ursache der Fußgeschwulst, so hat die Kranke ein gesundes Aussehen und ist roth im Gesicht. Man findet insgemein, daß solche Personen sehr gerade im Rückgrade sind, und es zeigt, daß sie ein gutes und geräumiges Becken haben, und daß vorzüglich das Vorgebirge keinen großen Winkel macht; dadurch legt sich die Gebärmutter mit ihrer hintern Wand gegen die Darmblutadern,
vorf

vorzüglich aber gegen die Hohladern an, und verhindert dadurch den Rückfluß des Blutes.

80. Fr.) Welches sind die ersten Zeichen der bevorstehenden Geschwulst an den Füßen?

A. Die Füße werden gleichsam steif und schwer, schwellen erst gegen Abend ein wenig an, des Morgens sind sie aber von der Geschwulst völlig befreuet.

81. Fr.) Wie verändert sich aber diese Geschwulst im Fortgange der Schwangerschaft?

A. So wie die Gebärmutter anfängt in ihrem Umfange größer zu werden, so nimmt auch die Geschwulst der Füße zu, und zwar so, daß sie auch des Morgens beim Aufstehen zu bemerken ist, und wenn dieses ist, so pflegt auch des Abends die Geschwulst schmerzhaft zu werden, und wird roth, da sie vorher weiß war, ja sie gehet nicht selten in eine Art der Entzündung oder der Rose über.

82. Fr.) Muß diesem Uebel nicht bey Zeiten abgeholfen werden?

A. Ja, und zwar je eher je lieber; denn sonst pflegt diese Geschwulst in eine Art von örtlicher Wassersucht, welche zuweilen schwer zu heilen ist, über zu gehen.

83. Fr.) Und was kann zuletzt erfolgen?

A. Eine wirklich allgemeine Wassersucht des ganzen Körpers.

84. Fr.)

84. Fr.) Was soll eine Hebamme hiebey thun?

A. Ungefäumt den Rath eines erfahrenen Arztes suchen, welcher durch Aderlassen und andere gelinde der Krankheit angemessene Mittel, der Leidenden zu helfen suchen wird.

85. Fr.) Was zeigt es an, wenn eine Schwangere geschwollene Füße hat, und dabey blaß und kränzlich aussiehet?

A. Daß sie an einer Verstopfung, und an Krankheiten der Eingeweide, z. E. der Leber, der Milz, des Gefröses, oder an einer allgemeinen Schwäche des ganzen Körpers laborire.

86. Fr.) Wie verhält sich die Geschwulst bey einer Kranken von der Art, anfänglich?

A. Sie ist gleich vom Anfange ihres Entstehens blaß, nimmt augenheinlich zu und artet sehr bald in eine Wassersucht aus; es schwellen also ausser den Füßen, auch die Lenden, vorzüglich die großen Schamleszen, welche zuweilen ausserordentlich aufschwellen, und endlich der Unterleib selbst; die Kranke holt mühsam Athem, und in dem höchsten Termine der Schwangerschaft drohet diese Geschwulst mit dem Aufbruch, oder dem Erstikken, ja dergleichen Personen können zuletzt nicht mehr auf dem Rücken liegen, sondern sie müssen sitzen und sich vorwärts bücken.

87. Fr.) Hat eine solche örtliche und allgemeine Geschwulst auch einen Einfluß auf die Geburt?

A. Wenn die Geschwulst nur örtlich, das ist, an denen Füßen, Lenden und Geburtstheilen

len sich befindet, so ist ihr Einfluß auf die Geburt von weniger Bedeutung; mehr aber hat es zu sagen, wenn sie allgemein ist, denn unter solchen Umständen, da der ganze Körper leidet, können auch die Wehen, vermöge des gehinder- ten Athemholens, nicht gehörig verarbeitet werden; folglich geht die Geburt eines völlig ausgetragenen Kindes ungemein langsam und schwer von statten, da überdem die Gebärende im Stehen, und nicht im Sitzen oder Liegen, entbunden werden muß.

III. Capitel.

Von den Krankheiten einiger Wöchnerinnen, welche von Verletzungen entstehen können.

88. Fr.) Welches sind die Krankheiten einiger Wöchnerinnen, welche von Verletzungen bey der Geburt, und sonst aus andern Ursachen entstehen?

U. Umkehrungen der Gebärmutter, der aufgerissene Damm, der Scheide, des Blasenhal- ses, der Harnröhre und des Afters, der Vorfall, die Senkung der Gebärmutter und der Scheide, der weiße Fluß, der Hängebauch, die Brüche, die Anschwellung der Haken oder der Zacken, der Blutsturz, die übermäßige und allzu häufige Wochenreinigung, die Ver-
hals